

Große Gewächse

Die besten Weine des durchwachsenen vergangenen Jahrs stammen von Mosel, Saar und Ruwer. So mancher Riesling bringt uns direkt ins Nirwana.

Von Fabian und Cornelius Lange

Das Große Gewächs, der Name sagt es, ist ein Spitzenwein. Nase und Zunge verraten die Qualität der 400 Weine, meist aus dem Jahr 2017, die Winzer des Vereins Deutscher Prädikatsweingüter (VDP) in Wiesbaden vorgestellt haben. Anders als in diesem Jahr erwischte das Wetter im vergangenen Jahr die Winzer eiskalt, mit einem frühen Austrieb, den Frosträchte im April jäh beendet haben. Bei der Menge und der Qualität gab es Einbußen, weil die später nachwachsenden Trauben nicht ausreifen konnten. Und dann folgte im September eine Regenperiode, die für Fäulnis sorgte und in eine der frühesten Weinlesen aller Zeiten mündete.

Das Klima ist die eine Seite der Qualität, die Herkunft die andere. Die internen Kriterien des VDP für ein Großes Gewächs: Der Wein muss von einer klassifizierten Lage stammen, Handlese ist obligatorisch, ein Höchstsertrag (50 Hektoliter pro Hektar) darf nicht über- und die Mindestreife nicht unter-

schritten werden. Schließlich muss der Wein noch die interne Qualitätsprüfung überstehen, und vom 1. September des Folgejahrs an wird er dann verkauft. Der Ehrgeiz, den besten Riesling der Welt zu erzeugen, spornt viele deutsche Winzer an.

Vom Jahrgang 2017 gibt es also gute Weine in der Mitte, aber nur sehr wenige, die es bis an die Spitze geschafft haben. Der Jahrgang 2017 trennte das Gute vom weniger Guten klarer als die Jahre 2015 und 2016. Aber einen Gewinner gibt es beim Riesling: die alles überstrahlende Herkunft Mosel, Saar und Ruwer; dieses Dreigestirn untermauert mit den Schieferkathedralen seinen Ruf wie Donnerhall. Die Weine sind intensiv, extrem klar, auf den Punkt gebracht, dabei puristisch und beinahe ewig.

Auch wir haben gewertet, nach der internationalen 100-Punkte-Skala: 80 Punkte sind mies, 90 herausragend, 100 Punkte das Nirwana. Zuerst bewerten wir Rieslinge, dann die restlichen Rebsorten.

RIESLING

SAAR UND RUWER

Im herausfordernden Jahr 2017 haben die Weine hier überdurchschnittlich abgeschnitten. Es brillieren Rieslinge mit eleganter, reifer Säure und zisselierter Frucht.

Weingut van Volxem, 2017 Goldberg: Duft nach grünem Tee und erdiger Würze. Im Mund tiefeschürfend, voller Strahkraft und Freude. Saftig, edel, lang und persistent. Großes Saar-Kino der Extraklasse. 95 Punkte.

Maximin Grünhaus, 2017 Herrenberg: verhaltener Duft. Im Mund dann grandioses Schieferfeuerwerk, strahlende Säure, großartig. Grünes Gold, vitale Superfrucht und minzig-erfrischend. 97 Punkte.

Nik Weis St. Urbanshof, 2017 Saarteisen: faszinierender Duft nach Williamsbirne. Überirdisch. Ribbecksche Birnen von der Saar. 100 Punkte für das grandiose Mass. 92 Punkte.

Kiefernnduft, Pfifferlinge, Eisennoten. Dreht am Gaumen auf. Ist aktiv und dynamisch. Und bleibt eine halbe Ewigkeit am Gaumen. 96 Punkte.

Weingut Julian Haart, 2017 Ohligsberg: pure Mineralität in der Nase, Radieschen, bitter-scharf. Steins und Anis. Im Mund eine Stromschneile aus Schiefer und reifer Frucht, ein Grenzgänger: „Take a walk on the wild side.“ Ganz groß und ebenso lang. 95 Punkte.

RHEINGAU

Let's go west! Der Rudesheimer Berg deklassiert den restlichen Rheingau. Spiel, Satz und Sieg an den steilen Schieferlagen ganz im Westen des Anbaugebiets.

Weingut Künstler, 2017 Hölle: gut gebaut, aber nicht inspirierend. Es fehlt aromatischer Tiefgang. In der Hölle ist das Feuer erloschen. 88 Punkte.

Grapefruit, Zitronen und Brillanten. Ein mineralischer Gong am Gaumen, tief und herrlich lang. 95 Punkte.

Weingut Fendel, 2017 Berg Roseneck: ein Hauch Vanille in der Nase, exotische Noten. Kraftvoll, pfeffrig, attraktiv, ein starker Riesling, herrliche Länge und enorme Druckwelle am Gaumen. 95 Punkte.

NAHE

Wenige Weine machten hier von sich reden. Die meisten lagen im soliden Mittelfeld und schafften es mit Mühe in die Kategorie der Großen Gewächse.

Weingut Donnhoff, 2017 Delichen: Die Duftwolke schwebt über dem Glas. Zuckerwatte ohne Süße, Mandarine und Kerbel im Duft. Druckvoll am Gaumen, spannungsreich, mineralisch und voller Brillanz mit mehrdimensionalem Geschmacksraum. Brillant. 96 Punkte.

Acham Magin, 2017 Ungeheuer: einfach nur saftig und elegant. Brillante Säure, enormes Spiel, druckvoll und lang. 92 Punkte.

Weingut Dr. Bürklin-Wolf, 2016 Ungeheuer: reifer Duft, zu reif. Wo bleibt die Frische? Verrauchte Aromen im Finale. 87 Punkte.

Reichsrat von Buhl, 2016 Freundstück: Holz. Holz. Holz. Zu viel Eiche auf den Schultern der Frucht. Ein Eisenbieger am Trapez. 86 Punkte.

Geh. Rat Dr. von Bassermann-Jordan, 2017 Kalkofen: Brillante Frucht, strahlend. Viel Aprikose und weißer Pfirsich. Spitze. 92 Punkte.

Ökonomierat Rebholz, 2017 Ganzhorn: voller Wucht. Tiefe und Strahkraft. Dicht und verwoben, aktiv. Zitrone und Limettenschale, lebendig und strahlend über Kilometer. Grandios. 94 Punkte.